
MenschenTrainer
MAGAZIN

Ausgabe Februar 2026



WENDEpunkt
mit **HERZ.**

Eine neue DNA für mein Herz.

patdippolito.com





Manchmal formt Gott nicht zuerst unseren Weg, sondern unser Herz.

Wie ein Töpfer legt er seine Hände an, verändert die Form, prägt eine neue DNA in unser Innerstes - damit sichtbar wird, wofür wir geschaffen wurden.

INTRO

Es gibt Phasen im Leben, da geht es nicht um schneller, höher oder weiter. Es geht um innehalten.



Diese Ausgabe entsteht in einer solchen Phase. Einer Zwischenstation. Nicht als Stillstand, sondern als Neuausrichtung.

„Eine neue DNA für mein Herz“ beschreibt keinen fertigen Zustand. Es beschreibt einen Prozess. Ein inneres Umformen. Ein Sortieren dessen, was trägt und dessen, was gehen darf.

Der Gedanke von Mark Twain begleitet mich dabei stark: Nicht nur *dass* wir leben, sondern *warum* wir leben, entscheidet über Richtung, Tiefe und Wirkung.

Diese Frage lässt sich nicht im Kopf klären. Sie entsteht im Herzen.



In den letzten Monaten wurde mir bewusst: Bevor ich über DNA von Unternehmen, Führung und Kultur spreche, musste sich meine eigene DNA neu ordnen. Nicht fachlich. Sondern innerlich.

Tom begleitet uns dabei weiterhin als Spiegel, als Stimme, als Figur, in der sich viele Führungskräfte wiedererkennen werden. Nicht, weil er Antworten liefert. Sondern weil er die richtigen Fragen stellt.

Mit dieser Ausgabe schliesst sich ein Kreis. Sie markiert den Übergang von der inneren Klärung hin zur nächsten Etappe: der Auseinandersetzung mit DNA in Unternehmen, mit Führung, die von innen nach aussen wirkt, und mit Klarheit, die Orientierung gibt.

Einfach. Klar. Richtungsweisend. Diese Ausgabe ist kein Ziel. Sie ist ein Wendepunkt. Mit Herz.

Herzlich

Pat D'Ippolito | MenschenTrainer

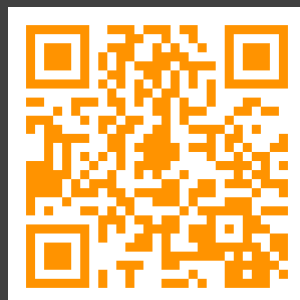


Die zwei wichtigsten Tage in deinem
Leben sind, an dem du geboren
wirst, und der Tag, an dem du
herausfindest, warum.

Mark Twain



MenschenTrainerPLUS.org



HerzschlagSTORY

Zwischenstation – eine neue DNA von Gott

Ich hätte früher gesagt: Ich weiss, wohin ich gehe.

Ich hatte Ziele, Pläne, Verantwortung. Ich war unterwegs horizontal, Schritt für Schritt, Projekt für Projekt.

Heute weiss ich: Richtung ist nicht alles. Entscheidend ist, woher sie kommt.

Die letzten Monate waren kein klassischer Umbruch. Kein lauter Schnitt. Sondern eine Zwischenstation.

Äusserlich ging vieles weiter.

Innerlich aber hat sich etwas grundlegend verschoben: mein Blick - von mir weg, nach oben.

Vertikal.



Der Herzinfarkt hat mein Leben nicht zerstört.

Er hat es unterbrochen. Und genau dafür bin ich heute dankbar.

Gottseidank.

Dieses Wort meine ich genau so, wie ich es sage.
Nicht leichtfertig. Nicht spirituell verklärt.

Gott sei Dank, dass mein Herz stoppte, bevor ich innerlich weiterlief wie bisher.

Erst durch diesen Stillstand wurde mir klar: Ich hatte vieles richtig gemacht, aber nicht alles aus der richtigen Quelle.

In dieser Zwischenstation hat Gott begonnen, nicht meinen Kalender zu ordnen, sondern meine innere Ausrichtung.

Weniger „Was ist sinnvoll?“
Mehr „Was ist gewollt?“



Weniger Eigensteuerung. Mehr Hingabe. Ich habe gemerkt: Solange ich primär horizontal lebe aus Erfahrung, Verantwortung, Kompetenz - bleibt Gott oft Begleiter.

Erst wenn ich vertikal ausgerichtet bin, wird er Führung. Diese Erkenntnis kam nicht über Nacht. Sie wuchs langsam. Still. Aber unumkehrbar.

Ich spürte, wie Gott mein Innerstes neu formt. Nicht mit Druck, sondern mit Nähe. Nicht durch Erklärungen, sondern durch Gegenwart. Wie ein Töpfer. Seine Hände am Werk manchmal sanft, manchmal korrigierend.

Ich wurde weicher. Nicht schwächer. Empfänglicher.

Meine alte DNA (Leistung, Verantwortung, Durchhalten) hatte mich weit gebracht. Aber sie trug mich nicht mehr.

Gott schrieb etwas Neues in mein Herz: Abhängigkeit. Vertrauen. Gehorsam.



Heute bin ich nicht weniger klar. Aber anders klar.

Nicht mehr zuerst: *Was kann ich tun?* Sondern: Was will Gott tun durch mich? Diese Ausgabe ist deshalb persönlich. Und sie ist bewusst die letzte dieser Art.

Nicht, weil der Weg zu Ende ist. Sondern weil er jetzt auf einem anderen Fundament weitergeht. Die neue DNA, die Gott mir schenkt, ist die Grundlage für das, was kommt: für Führung, für Unternehmen, für Menschen.

Nicht mehr primär aus mir heraus. Sondern aus ihm heraus.

Ich bin dankbar für meinen Herzinfarkt.

Gottseidank.

Weil er mich gestoppt hat. Weil er mich ausgerichtet hat. Und weil er mich daran erinnert hat, dass wahres Leben nicht im Tempo entsteht, sondern in der Verbindung.



Vielleicht stehst auch du gerade in einer Zwischenstation.

Vielleicht spürst du, dass Gott nicht deinen Weg verändert, sondern dein Herz.

Dann ist das kein Verlust. Sondern der Anfang von etwas Tragfähigem.

Wo lebe ich aktuell noch aus eigener Kraft und wo lädt Gott mich ein, mein Herz neu ausrichten und von ihm formen zu lassen?



lieben. leben. helfen.



Wohnraum für Menschen in Not.

Manchmal braucht es einen sicheren Ort, um Abstand zu gewinnen, zur Ruhe zu kommen und neue Perspektiven zu finden.

In Langenthal zentrumsnah bieten wir kostenlos zwei möblierte Zimmer, mit WC/ Bad und eine voll ausgestattete Küche für Menschen, die vorübergehend einen Rückzugsort brauchen – sei es wegen einer toxischen Beziehung, einer Lebenskrise, einer bevorstehenden Trennung oder einfach, um für ein paar Tage oder Wochen neue Klarheit zu gewinnen.

Hier kannst du durchatmen, dich neu orientieren und – wenn du möchtest – mit jemandem sprechen, der dir zuhört.

Dieses Angebot ist KOSTENLOS für dich.

**Bist du in Not?
Welches sind die
nächsten Schritte?**

Schritt#1

Nimm Kontakt mit uns auf -
brueckenbauen@bluewin.ch oder
079 631 41 58.

Schritt#2

Gemeinsam besprechen wir deine
Not und prüfen dein Anliegen.

Schritt#3

Wir informieren dich über das
weitere Vorgehen.

weitere Informationen unter:

www.brueckenbauen.org

Verein BrückenBauen
Pat & Jrene D'Ippolito-Kämpf
4900 Langenthal

Fon +41 79 631 41 58
brueckenbauen@bluewin.ch

DialogMitGottSTORY

Zwischen Zweifel und Vertrauen

Ich: Gott, ich habe Fragen. Nicht theoretisch. Echte. Warum fühlt sich dieser Weg so unsicher an? Warum nimmst du mir Vertrautes, ohne mir sofort Neues zu zeigen? Ich dachte, wenn ich dir folge, wird es klarer und nicht stiller. Manchmal habe ich Angst, mich zu täuschen. Angst, zu viel loszulassen. Angst, dass ich am Ende ohne Halt dastehe.

Gott: Mein Kind, du hast gelernt, aus Sicherheit zu handeln. Jetzt lernst du, aus Vertrauen zu leben. Beides fühlt sich nicht gleich an. Du verwechselst Klarheit mit Kontrolle. Ich aber führe dich in Beziehung.



Ich: Aber was, wenn ich mich irre? Was, wenn ich Schritte gehe, die mich schwächen - beruflich, menschlich, finanziell? Ich trage Verantwortung. Für andere. Für mich. Und ehrlich: Ich habe Angst, abhängig zu sein. Ich habe gelernt, stark zu sein.

Gott: Du warst lange stark. Jetzt darfst du getragen sein. Abhängigkeit von mir ist kein Rückschritt. Sie ist deine wahre Position. Du hast Verantwortung - ja. Aber nicht die Last, alles selbst sichern zu müssen. Das habe ich nie von dir verlangt.

Ich: Dann erkläre mir wenigstens, was du tust. Gib mir Zeichen. Einen Plan. Einen Zeitrahmen. Dieses Nicht-Wissen macht mich unruhig. Ich merke, wie schnell mein Kopf Lösungen bauen will.

Gott: Ich schulde dir keine Erklärung. Aber ich schenke dir meine Nähe. Du willst verstehen, bevor du vertraust. Ich lade dich ein, zu vertrauen, während du noch nicht verstehst. Dein Herz wird ruhiger, nicht wenn du alles weißt, sondern wenn du bei mir bleibst.



Ich: Und mein Herz? Es war krank. Es hat mich gestoppt. Manchmal frage ich mich, ob ich je wieder unbeschwert leben kann.

Gott: Dein Herz war ein Ruf. Kein Fehler. Ich habe dich nicht gebrochen. Ich habe dich bewahrt. Dein Herz schlägt weiter, damit du nicht zurückkehrst zum Alten, sondern aus dem Neuen lebst. Sag ruhig: Gottseidank. Nicht, weil es leicht war. Sondern weil es rettend war.

Ich: Also sind Zweifel kein Zeichen von fehlendem Glauben?

Gott: Nein. Sie sind oft das Zeichen, dass du ehrlich geworden bist. Ich fürchte nicht deine Fragen. Ich fürchte nur, wenn du sie ohne mich beantwortest. Bleib bei mir. Auch mit deiner Angst. Gerade dann.

Ich: Dann lehre mich, vertikal zu leben. Nicht nur in Worten. Im Alltag.

Gott: Das tue ich. Tag für Tag.



Nicht indem ich dir alles abnehme. Sondern indem ich dich einlade, mich wieder an die erste Stelle zu lassen. Nicht als Zusatz. Sondern als Quelle.

Ich: Was, wenn ich falle?

Gott: Dann fällst du in meine Hände. Und das ist der sicherste Ort, den du je kennenlernen wirst.

Ein stilles Gebet

Gott,
wenn du da bist, bin ich jetzt offen.
Ich verstehe nicht alles,
aber ich spüre, dass du mich berührst.
Zeig mir, wo ich loslassen darf
und form mein Herz neu.
Ich lege dir meinen Weg hin,
mit meinen Fragen, meiner Angst und
meiner Hoffnung.
Führ mich Schritt für Schritt. Und wenn
ich falle, halte mich.
Amen.



WendePunktSTORY

Tom – Unter neuer Führung

Tom hatte schon viele Wechsel erlebt. Neue Projekte. Neue Ziele. Neue Strategien. Das gehörte dazu.

Doch diesmal war es anders. Die Mail kam nüchtern, fast beiläufig: „Ab nächstem Monat wird die Führungsstruktur angepasst.“ Ein neuer Vorgesetzter. Neue Prioritäten. Neue Erwartungen.

Tom las die Zeilen zweimal. Nicht aus Unverständnis, sondern weil etwas in ihm Widerstand auslöste.

Er kannte das Spiel. Sich neu positionieren. Zeigen, was man kann. Schnell Vertrauen aufbauen. So hatte er es immer gemacht.



Doch diesmal spürte er: Das Alte griff nicht mehr.

Er sass im Meeting, hörte zu, stellte Fragen und merkte, wie sehr ihn etwas innerlich beschäftigte: Will ich mich wieder anpassen oder will ich mich neu ausrichten?

Der neue Chef sprach viel von Zahlen, Tempo und Ergebnissen. Nicht falsch. Aber auch nicht alles. Tom merkte, wie zwei Welten in ihm aufeinandertrafen. Die vertraute, horizontale Welt: Leistung, Kontrolle, Machbarkeit. Und etwas Neues, das sich leise meldete: Haltung. Sinn. Richtung.

Er fühlte sich hin- und hergerissen. Nicht rebellisch. Eher ehrlich.

Abends sass Tom zu Hause, das Laptop noch offen. Er hätte sich vorbereiten können. Argumente sammeln. Szenarien durchdenken.

Stattdessen klappte er es zu.



Zum ersten Mal fragte er sich nicht: Wie sichere ich meine Position? Sondern: Unter wessen Führung stehe ich eigentlich wirklich? Diese Frage liess ihn nicht los.

In den nächsten Tagen merkte Tom, dass sich etwas in ihm verändert hatte. Nicht laut. Aber klar. Er reagierte ruhiger. Er erklärte weniger. Er musste sich nicht mehr beweisen.

Es war, als hätte sich seine innere DNA verschoben. Nicht weg von Verantwortung, sondern weg von Selbststeuerung.

Beim nächsten Gespräch mit seinem neuen Chef hörte Tom aufmerksam zu. Und als er an der Reihe war, sprach er anders als früher. Nicht angepasst. Nicht kämpfend. Sondern aufrecht. Er wusste nicht, wie das ankam. Aber er wusste, dass es stimmte.

Später, allein auf dem Heimweg, kam ihm ein Gedanke, der ihn erschreckte und gleichzeitig beruhigte:



Vielleicht habe ich gar nicht eine neue Führung bekommen. Vielleicht habe ich einfach erkannt, wer mich schon länger führt.

Tom blieb kurz stehen. Atmete tief durch. Und zum ersten Mal fragte er sich nicht, ob dieser Weg sicher ist, sondern, wohin er führen könnte.

Was Tom in diesem Moment noch nicht wusste: Diese innere Ausrichtung würde Konsequenzen haben. Für seine Rolle. Für seine Entscheidungen. Und für alles, was als Nächstes kommt. Doch genau dort beginnt die nächste Etappe.

Fortsetzung folgt...





HopeHackSTORY

Neue DNA leben - dein BestPractice-Plan

Manche Phasen lassen sich nicht optimieren. Sie wollen verstanden werden.

Diese einfachen HopeHacks helfen dir, deine innere Neuausrichtung bewusst zu leben.

Erkenne deine Zwischenstation

Unruhe ist oft ein Signal für Veränderung und nicht für Versagen. *Nimm sie ernst, statt sie wegzudrücken.*

Wechsle die Führungsquelle

Nicht alles muss aus dir kommen.

Frag dich: Handle ich aus Kontrolle oder aus Klarheit?



Pflege deine vertikale Ausrichtung

Innere Führung braucht Raum. *5 Minuten Stille pro Tag. Ohne Handy. Ohne Ziel.*

Erwarte leise Wirkung

Neue DNA wirkt zuerst innen. *Mehr Ruhe ist Fortschritt.*

Führe ehrlich

Du musst nicht alles wissen. *Ehrlichkeit schafft Vertrauen.*

Deine Haltung prägt dein Team

Kultur folgt Führung. *Deine innere DNA wird sichtbar, ob du willst oder nicht.*

Lass dich führen

Starke Führung beginnt mit Loslassen. *Halt dich fest an dem, was dich trägt.*

Mini-Reflexion: Wo darf meine Führung weniger aus mir und mehr aus einer tieferen Ausrichtung kommen?



**Möchtest du das MenschenTrainer.MAGAZIN
automatisch per Mail erhalten?**

**Schreib mir an trainer@patdippolito.com
mit dem Betreff „MAGAZIN“ – und du bist
dabei!**

**Kennst du das Gefühl, ständig im Hamsterrad zu laufen?
Zeitdruck, keine Energie mehr, ausgebrannt und innerlich
leer?**

**Lass uns gemeinsam darüber sprechen. Ein unverbindlich-
es Gespräch - und vielleicht der Beginn einer Entdeckung,
die alles verändert.**

TerminBuchen

